



Brief an alle Bürgermeister:innen

Wien, im März 2024

Liebe Bürgermeisterin!
Lieber Bürgermeister!
Liebe Kolleginnen und Kollegen!

In den Medien wird anhand einer Geschichte in der Wiener Zeitung vom 5.3.2024 aktuell wieder ein Fall eines Bürgermeisters diskutiert, der an Grundstücksgeschäften und folglich Umwidmung persönlich verdient haben soll. Dazu hat der betreffende Bürgermeister aus Pyhra in Niederösterreich vor kurzem in der ZIB 2 und auch in anderen Medien persönlich Stellung bezogen.

Wie auch immer sich die Sache in Pyhra zugetragen hat, so wirft sie in jedem Fall wiederum das Scheinwerferlicht auf alle 2.093 Bürgermeisterinnen und Bürgermeister sowie die fast 40.000 Gemeinderätinnen und Gemeinderäte im Land. Allesamt Menschen, die sich tagtäglich für Ihre Gemeinde einsetzen, die sich für die Bürger engagieren und die deshalb im Amt sind, weil sie das „Beste“ für ihre Gemeinde und ihre Bürgerinnen und Bürger erreichen wollen und ihnen die Wählerinnen und Wähler in ihrer Gemeinde dafür auch das VERTRAUEN ausgesprochen haben!

Ich verwehre mich deshalb gegen Pauschalverurteilungen und das unter „Generalverdacht Stellen“ der Bürgermeister und Gemeindevandatare. Und auch der kurzfristige Ruf nach noch mehr Kontrollen und noch schärferen Regeln kann nicht in unserem Sinn sein. Zumal wir in allen Bundesländern ein engmaschiges Netz der vorsorgenden und nachprüfenden Kontrolle in den Gemeinden haben.

Aber natürlich müssen wir unseren Blick auf die Regeln, die der rechtliche, politische und moralische Kompass für unser tagtägliches Handeln sind, immer wieder schärfen. Und das umso mehr, weil jede Fehlleistung uns allen – in der medial vernetzten und auch „sensationsinteressierten“ Umwelt sofort auch „kollektiv“ angelastet wird.





Wir gewählte Volksvertreter haben uns bei Antritt unseres Amtes alle bei unserem Gelöbnis dazu verpflichtet, „unparteiisch und uneigennützig [...] zum Wohle der Gemeinde“ zu handeln und die Verfassung und alle Gesetze einzuhalten. Dieses Gelöbnis haben wir gegenüber unseren Bürgerinnen und Bürgern abgelegt. Und die Menschen in unseren Gemeinden, denen wir täglich in die Augen schauen, zeigen uns mit ihrer Meinung rasch, ob wir in unseren Entscheidungen laufend an diesem „Kompass“ ausgerichtet sind.

Ergänzend dazu sind aber auch die offiziellen Prüfungsgremien – der Prüfungs- oder Gebarungsausschuss - gewichtige Instrumente der Selbstkontrolle und der internen Transparenz, die wir weiter stärken müssen.

Ein guter Bekannter – übrigens ein Rechtsanwalt - hat mir kürzlich bezogen auf so manche Grundstücksgeschäfte in Gemeinden geschrieben: **„Es ist allein schon der Anschein zu vermeiden, Insiderwissen für einen persönlichen Vorteil zu nutzen.“**

Als Bürgermeisterinnen und Bürgermeister haben wir mit viel Insiderwissen zu tun. Und vieles erfahren wir schon weit vor anderen. Zum Beispiel bei Terminen mit Baufirmen, bei Gesprächen über Sorgen und Anliegen rund um Hausübergaben älterer Menschen, bei Anfragen am Gemeindeamt zu persönlichen Pflege- und Gesundheitsanliegen oder bei Sitzungen von Agrargemeinschaften und Gemeindebetrieben über deren Vermögenswerte.

Und mit Entscheidungen des Gemeinderates, die wir als Bürgermeister zum Beispiel für Widmungsverfahren vorbereiten dürfen, verändert der Gemeinderat auch Vermögens- und Besitzwerte. Da liegt es wohl auf der Hand, dass für derartige Widmungen von Einzelnen auch Druck aufgebaut wird oder uns gegenüber lobbyiert wird. In den vielen Interviews zu meinem Amtsantritt habe ich klar gesagt, dass Umwidmungen nicht dazu da sein können, jemandem die Briefftasche zu füllen. Es geht vielmehr um Ordnungsplanung und Gestaltung in einer Gemeinde. Und mit der Vertragsraumordnung haben wir auch schon vielfach bewiesen, dass „Übergewinne“ auch der Öffentlichkeit zu Gute kommen, anstatt der Privatschatulle.

Als Präsident des Österreichischen Gemeindebundes ist mir wichtig, dass wir nach außen geschlossen auftreten und nach innen in unseren Gemeinden transparent und unserem Gelöbnis verpflichtet, handeln. Allfällige Fehlleistungen müssen uns anspornen, es jeden Tag in unserem Amt noch besser zu machen. Und sie sollen uns helfen unseren „moralischen Kompass“ auch ständig nachzuschärfen.





Österreichischer
Gemeindebund

Ich DANKE Dir deshalb umso mehr für Deine wertvolle Arbeit für und mit unseren Mitmenschen.

Ich gratuliere Dir auch zum Vertrauen, das Du dir mit Deiner Arbeit bei Deinen Bürgerinnen und Bürgern erworben hast und täglich weiter erwirbst. Und ich bitte Dich weiterhin, dass Du Dich auch von dem einen oder anderen Medienbericht nicht aus dem Tritt bringen lässt, sondern mit uns gemeinsam im Österreichischen Gemeindebund daran arbeitest, dass die Arbeit der Bürgermeisterinnen und Bürgermeister und der Gemeinderätinnen und Gemeinderäte auch in Zukunft vorbildhaft ist.

Getreu unserem Gelöbnis: ***“Ich gelobe, die Bundes- und Landesverfassung und alle übrigen Gesetze der Republik Österreich und des Landes gewissenhaft zu beachten, meine Aufgabe unparteiisch und uneigennützig zu erfüllen, das Amtsgeheimnis/die Verschwiegenheit zu wahren und das Wohl der Gemeinde nach bestem Wissen und Gewissen zu fördern.”***

Schreib mir übrigens auch Deine Sicht der Dinge oder Deine Erfahrungen. Ich freue mich über ein Mail an johannes.pressl@gemeindebund.gv.at

Herzliche Grüße

Für den Österreichischen Gemeindebund:

Bgm. DI Johannes Pressl
Präsident